

Grünes Licht für ÄKBV-Ausschüsse

124. Delegiertenversammlung sprach sich für Fortsetzung der Arbeit aus

Der Haushalt für das kommende Jahr 2017, die Vorstellung und Wahl von Ersatzdelegierten und die Verlängerung der Ausschussarbeit im kommenden Kalenderjahr standen auf dem Programm der letzten, weitgehend unaufgeregten ÄKBV-Delegiertenversammlung dieses Jahres am 1. Dezember.

Zunächst begrüßte Dr. Andreas Durstewitz vom ÄKBV-Vorstand die Versammelten. Er tat dies als Stellvertreter von Dr. Wolfgang Gutsch, der eine neue Stelle in Ingolstadt angetreten hat und daher automatisch als Delegierter und aus dem ÄKBV ausscheidet. Für ihn und andere ausgeschiedene Mitglieder rücken automatisch andere Delegierte nach.

Stabiler Haushalt

Nach der Verabschiedung des Protokolls der 123. Delegiertenversammlung und der Genehmigung der aktuellen Tagesordnung galt die ganze Aufmerksamkeit den Zahlen des vergangenen und des kommenden Kalenderjahrs. Der Haushaltsansatz 2017 fällt insgesamt geringer aus als der von 2016.

Gestiegene Mietkosten

Bei den Ausgaben habe sich insgesamt wenig geändert. Während die Zahl der Ausschusssitzungen rückläufig und damit weniger kostenintensiv sei, gebe es andererseits eine leichte Steigerung bei den Kosten für den Verwaltungs- und Betriebsaufwand. Letzteres liege vor allem an gestiegenen Mietkosten, die regulär fällig und für das Jahr 2017 auch einkalkuliert worden seien. Bei den Münchner Ärztlichen Anzeigen schlugen vor allem die gestiegenen Portokosten durch die Post zu Buche. Die Zahl der Mitglieder, die die MÄA per Email als Pdf lesen wollten, sei jedoch nach wie vor recht klein.

PSU-Akut weiterhin unterstützt

Die Unterstützung des aus dem ÄKBV-Pilotprojekt „Den Helfern helfen“ hervorgegangenen Vereins PSU-Akut e.V. wurde im Haushalt für das kommende Jahr getrennt ausgewiesen. Der Verein PSU-Akut kümmert sich um durch Krisen oder Burnout gefährdete Ärzte und hat dazu bereits mehrere Initiativen gestartet (s. auch MÄA 21/2016). So unterstützte der Verein Ärzte nach dem Münchner Amoklauf vom 22. Juli dieses Jahres und initiierte ein Projekt

zur Versorgung von Ärzten nach schwierigen Situationen im Notarzbereich an der Schön Klinik in München Harlaching. Dr. Andreas Schießl, Initiator der Idee und Geschäftsführer des Vereins, habe gemeinsam mit anderen Vereinsmitgliedern bereits viel unternommen, um diese Projekte auch mithilfe anderer Geldgeber zu finanzieren, sagte Emminger. Dennoch sei es nach wie vor wichtig, dass die Münchner Ärztinnen und Ärzte das Projekt weiterhin unterstützen.

Zukunftsaufgaben angehen

Der erste Vorsitzende skizzierte außerdem weitere Zukunftsaufgaben des ÄKBV: Er warb dafür, junge Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund künftig schneller und leichter in die ärztliche Versorgung zu integrieren und ihnen nahezubringen, welche Aufgaben ärztliche Körperschaften wie der ÄKBV übernehmen. Zudem müsse das Problem gelöst werden, dass Patientenakten nach Praxisaufgaben häufig unauffindbar sind. Es gelte auch das Thema anzugehen, dass noch zu wenige Kollegen für den forensischen Leichenschauendienst zur Verfügung stehen. Nachdem der ÄKBV sich in diesem Jahr mit

Problemen und Lösungen zur Förderung von Medizinischen Fachangestellten auseinandergesetzt habe (s. hierzu auch MÄA 14/2016) werde sich der ÄKBV im nächsten Jahr auch mit anderen medizinischen Fachberufen, etwa der Pflege, beschäftigen.

MÄA als Print- oder PDF-Ausgabe

Fragen stellten die Delegierten unter anderem zum Verein PSU-Akut und der MÄA. Eine Delegierte regte an, niedergelassene Traumatherapeuten für das Projekt PSU-Akut hinzuzuziehen. Emminger sagte, es sei wichtig, dass die Kliniken dafür eigene Ressourcen zur Verfügung stellten. Dies habe die Schön Klinik Harlaching nach einer ersten finanziellen Unterstützung getan. Ein anderer Delegierter monierte, den Mitgliedern des ÄKBV werde nicht gut genug kommuniziert, dass der Versand der Printausgabe der MÄA viel koste und dass dafür viele Bäume gefällt werden müssten. Das Lesen der Pdf-Ausgabe müsse stärker beworben werden. Emminger antwortete, dass das Bayerische Ärzteblatt das gleiche Problem habe und dass es eine Generationsfrage sei, ob die Zeitschrift lieber gedruckt oder als Pdf gelesen werde. In jedem Fall sei die MÄA ein wichtiges Instrument der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntgabe wichtiger Informationen aus München. Andere Kreis- und Bezirksverbände hätten gerne auch ein solches Instrument. Der Haushalt



Dr. Christoph Emminger, Dr. Irmgard Pfaffinger, Dr. Andreas Durstewitz (Foto: Ina Koker)



Dr. Gregor Scheible (Foto: Ina Koker)



Dr. Peter Scholze (Foto: Ina Koker)



Dr. Katharina Jäger, (neues) Vorstandsmitglied und (neue) Leiterin der Delegiertenversammlung (Foto: Ina Koker)

wurde anschließend bei wenigen Enthaltungen verabschiedet.

Wahl von Ersatzdelegierten

Als Ersatz für Dr. Wolfgang Gutsch als Vorstandsmitglied und erstem Vorsitzenden der Delegiertenversammlung wurde Dr. Katharina Jäger mit großer Mehrheit und wenigen Enthaltungen gewählt. Jäger ist derzeit als Oberärztin in der internistischen Klinik Dr. Müller tätig, hat vorher beim Städtischen Klinikum München in Schwabing und Bogenhausen gearbeitet und ist Fachärztin für Innere Medizin mit den Weiterbildungen Notfallmedizin und Palliativmedizin. Seit 2014 ist sie über die Liste des Marburger Bunds ÄKBV-Delegierte.

Ausschussarbeit wird fortgesetzt

Dr. Gregor Scheible beantragte als Vorsitzender des Ausschusses "Gesundheitliche Vorausplanung in München" dessen Verlängerung und die Unterstützung der Ausschussarbeit durch Prof. Dr. Dr. Bernd Feddersen, Oberarzt im SAPV-Team am Klinikum der Universität München. Die gesundheitliche Vorausplanung im Rahmen des Advance Care Planning (ACP) sei inzwischen gesetzlich vorgeschrieben (s. hierzu auch MÄA 22/2016). Über die Arbeit des Ausschusses "Soziale und Menschenrechtsfragen", etwa zur Unterstützung der psychotherapeutischen Arbeit mit erwachsenen Flüchtlingen (s. hierzu

MÄA 22/2016) berichtete die Vorsitzende Dr. Sibylle von Bibra. Im kommenden Jahr sei geplant, das Gleiche für minderjährige Flüchtlinge zu tun. Auch dieser Ausschuss wird auf Beschluss der 124. Delegiertenversammlung im Jahr 2017 fortgesetzt.

Dr. Peter Scholze verwies als Vorsitzender des Ausschusses „Hausärztlich-fachärztlich vernetzte Versorgung psychisch Kranker in München“ auf die vergangenen Veranstaltungen des ÄKBV zu diesem Thema und auf die Planung neuer Veranstaltungen, darunter eine Fachtagung über die Situation von Kindern psychisch kranker Eltern. Auch dieser Ausschuss wird auf Beschluss der Delegiertenversammlung im nächsten Jahr weitergeführt, genauso wie der Ausschuss „Familie und Beruf“, für den dessen Vorsitzende Dr. Meike Lauchart sprach. Gleiches gilt für den Ausschuss „Zukunft der hausärztlichen Versorgung im Ballungsraum München unter Einbezug des ambulant-stationären Managements“ unter Vorsitz von Dr. Peter Hauber. Emminger wünschte sich für das nächste Kalenderjahr, dass der „Drive“ aus der aktuellen Amtsperiode auch 2017 und darüber hinaus anhalten möge.

Stephanie Hügler



Dr. Philipp Ascher, Dr. Wolf von Römer (Foto: Ina Koker)

Die Berichte über die vergangenen Delegiertenversammlungen finden Sie auch unter www.aekbv.de in der Rubrik Über uns/Delegiertenversammlung